KMU
April / Mai 2026

KGL
KMU- und
Gewerbeverband
Kanton Luzern

Labelsalat – die Krux mit der Nachhaltigkeit

3
KGL-Präsident sagt Adieu – Würdigung für Peter With

14
Zoff im Job? Schlichtungsstelle kann vermitteln

20
Werkverträge: Fristen für Bauherrschaft verlängert

KMU

EDITORIAL

Abschied und Start – doppelt historisch

Wenn Sie dieses KMU-Magazin in den Händen halten, ist die Delegiertenversammlung des KGL bereits Geschichte. Die Produktion dieser Ausgabe ist just mit der DV zusammengefallen und so hat der vollzogene Präsidiumswechsel (noch) nicht Platz gefunden. Peter With hat nach acht Jahren als KGL-Präsident sein Amt zur Verfügung gestellt. Der Metallbau-Unternehmer hat keinen Termin gescheut, wenn es um die KMU ging. Ob Lehrstellen, Bürokratie, Steuern, Energie oder Verkehr. In seiner Amtszeit prägte er für die Luzerner KMU entscheidende Dossiers: Konsequente Steuerpolitik und Verteidigung eines wettbewerbsfähigen Standorts. Förderung der Berufsbildung als Teil der Fachkräftesicherung. Für den Wirtschaftsverkehr mit den zentralen Projekten Durchgangsbahnhof und Bypass einstehen. Die Digitalisierung vorwärtstreiben.

Lieber Peter, deine Arbeit hat sich stets durch hohe Kompetenz und grosses Engagement ausgezeichnet. Als politisch sehr erfahrener Unternehmer und erster KGL-Präsident aus der SVP, hast du den Verbandsauftrag über dein Parteibuch gestellt. Du hast gezielt nach mehrheitsfähigen Lösungen gesucht und den KGL massgeblich als parteiunabhängige KMU-Stimme gestärkt. Mit deinem Schaffen hast du dem Gewerbe im Kanton Luzern Stimme, Sichtbarkeit und Substanz gegeben – ein riesengrosses Dankeschön dafür!

Vom Metall zum Holz: Ebenso historisch wie Peters Amtszeit ist die Wahl unserer neuen Präsidentin. Die Stadtluzerner Unternehmerin Chantal Brauchli ist zur ersten Präsidentin in der 132-jährigen Geschichte des KGL gewählt worden – herzlich willkommen!

Jérôme Martinu
Direktor
KMU- und Gewerbeverband
Kanton Luzern

Die Vielzahl von Labels sorgt für einen regelrechten Salat in Sachen Nachhaltigkeit. (Illustration: KGL/ChatGPT)

kurz& bündig

120 Jahre Gewerbeverein Reiden und Umgebung – ein Jubiläum, das verbindet

Ein stolzes Jubiläum, das bewegt: Der Gewerbeverein Reiden startet mit viel Herzblut und Begeisterung ins Jubiläumsjahr. 120 Jahre gelebtes Gewerbe, Zusammenhalt und Engagement – das wird gefeiert! Das Jahr beginnt bereits mit starken Momenten: Die Politikversammlung im Januar und die stimmungsvolle Jubiläums-Vereinsversammlung im Restaurant Sonne haben den Grundstein für ein unvergessliches Jahr gelegt. Der grosse Höhepunkt erwartet uns am 30. Mai 2026: Mitten im Herzen von Reiden verwandeln sich die Reiden Mitte und die gesperrte Hauptstrasse in einen lebendigen Treffpunkt für Jung und Alt. Unter dem Motto «120 Johr Gwärb» wird die Jubiläums-Gewerbeausstellung zum Erlebnis – voller Begegnungen, Innovationen und echter Leidenschaft für das lokale Gewerbe. Und weil gemeinsame Erlebnisse verbinden, führt uns ein weiterer besonderer Anlass Anfang September auf eine genussvolle Reise ins Elsass – ein Moment zum Geniessen, Austauschen und Feiern. 120 Jahre Gewerbeverein Reiden – das ist Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Vor allem aber: eine starke Gemeinschaft.

Die besten Carrosserie-spengler gekürt

Schon seit vielen Jahren führt Carrosserie Suisse Zentralschweiz einen Projektwettbewerb für angehende Carrosseriespengler/innen EFZ im dritten von vier Lehrjahren durch. Laut Marcel Kaufmann, Geschäftsführer des Carrosserieverbandes, dient der Wettbewerb den Lernenden wie auch ihren Berufsbildnern «als Standortbestimmung im Hinblick auf das Qualifikationsverfahren im nächsten Jahr». Bester war Tim Sprenger (18, Bildmitte) aus Littau, der seine Lehre bei der Fuchs GmbH in Schachen absolviert. Zweiter wurde Kim Fatzer aus Schötz (Lehrbetrieb: Carrosserie Schacher GmbH, Grosswangen), auf dem dritten Rang landete Angelina Schmid aus Schwyz (Carrosserie Theiler GmbH, Goldau). Nach der Rangverkündigung gabs einen Apéro und die Wettbewerbsteilnehmenden konnten – zusammen mit Berufsbildnern und Angehörigen – ihre Arbeiten begutachten.

Acht Zentralschweizer Berufstalente vertreten die Schweiz an den WorldSkills 2026

In fünf Monaten blickt die Schweiz gespannt nach China. Vom 22. bis 27. September 2026 finden in Shanghai die WorldSkills statt, die grössten Berufsmeisterschaften der Welt. 42 junge Schweizerinnen und Schweizer – mit dabei sind auch acht Nachwuchsprofis aus der Zentralschweiz – treten in 38 Skills gegen rund 1'400 Teilnehmende aus über 60 Ländern an. Seit ihrer Selektion bereitet sich das SwissSkills National Team intensiv auf den internationalen Vergleich vor – mit dem klaren Ziel, erneut eine Top-3-Platzierung in der Nationenwertung zu erreichen. Rund 1'000 Trainingsstunden pro Talent sollen den Weg an die Weltspitze ebnen und die Stärke der Schweizer Berufsbildung international sichtbar machen.

Informationen aus der Praxis rund um das Vergaberecht

Die Vereinigung für das öffentliche Beschaffungswesen organisiert am Mittwoch, 27. Mai, von 8 bis 11.45 Uhr eine Infoveranstaltung zum Vergaberecht im Armee-Ausbildungszentrum in Luzern. Der Anlass ist für Mitglieder kostenlos – für Nichtmitglieder der Vereinigung beträgt die Tagungsgebühr Fr. 150.– Programm und Anmeldungen unter **www.oeffentlichesbeschaffungswesen.ch/veranstaltungen**

«Günstiger Wohnraum – eine Illusion?»

Die IG Baubewilligung lädt am 23. Juni zum spannenden Informationsanlass mit Podiumsgespräch: Die Wohnungsknappheit im Bereich bezahlbaren Wohnraums wird immer grösser. Die Thematik ist in den Medien, der Politik und den Behörden breit bekannt, politischer und gesellschaftlicher Druck wachsen. Aber warum ändert sich nichts? Warum werden die Wohnungen immer teurer und weniger? Und warum dauert es so lange, bis Bauprojekte umgesetzt werden können?
Der Anlass findet im Josef-Mäder-Saal (D415), HSLU, Campus Horw, Technikumstrasse 21, 6048 Horw statt.

Anmeldungen unter

Gewerbeausstellung GWÄRB 26 – zäme erläbt

Mit grosser Freude blickt das Organisationskomitee GWÄRB 26 des Gewerbevereins Nebikon-Altishofen auf drei unvergessliche Tage zurück, an denen das Motto «zäme erläbe» nicht nur ein Versprechen blieb, sondern spürbar gelebt wurde. Bei strahlendem Wetter und ebenso strahlenden Gesichtern verwandelte sich das Ausstellungsgelände bei der Schule Nebikon vom 17.–19. April 2026 in einen lebendigen Treffpunkt für die ganze Region. Die GWÄRB 26 wurde während drei Tagen zu einem Festplatz. Zu einem Ort, an dem sich Bevölkerung und Gewerbe begegneten, sich austauschten und gemeinsam feierten. Es entstanden viele spannende Begegnungen und Gespräche, die gezeigt haben: Die persönliche Verbindung zwischen Unternehmerinnen und Unternehmern und ihrer Kundschaft ist auch heute von unschätzbarem Wert.

Jetzt anmelden: Netzwerk.Frau.Zukunft. 2026

Am Dienstag, 9. Juni 2026, findet die Seminarreihe Netzwerk.Frau.Zukunft. der Gewerbe-Treuhand im Businesspark Sursee statt. Der Anlass richtet sich an Frauen aus der Geschäftswelt, die sich im Unternehmen engagieren und Impulse für ihre berufliche und persönliche Weiterentwicklung suchen.
Die Teilnehmerinnen erwartet ein vielseitiges Programm mit praxisnahen Fachinputs, einem persönlichen Interviewgespräch sowie einem inspirierenden Referat zum Thema «Erfolg beginnt im Kopf – sich und andere intelligent führen». Das gemeinsame Mittagessen bietet Raum für Austausch und Netzwerken. Ein Tag voller Fachwissen, Inspiration und wertvoller Begegnungen.

Jetzt anmelden unter gewerbe-treuhand.ch

Gewerbeverein Buttisholz feiert 40-jähriges Jubiläum mit Gewerbeausstellung

Der Gewerbeverein Buttisholz begrüsste an seiner 40. Generalversammlung rund 120 Teilnehmende und 75 Betriebe. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen, der Vorstand um Präsident Kevin Jans einstimmig wiedergewählt. Mehrere Unternehmerinnen und Unternehmer wurden für 20 bzw. 30 Jahre Geschäftstätigkeit geehrt. Im Jahresbericht standen neue Formate wie das frühmorgendliche «Gipfeltreffen» und der Skitag in Engelberg im Fokus. Für das kommende Vereinsjahr sind bewährte Anlässe sowie die Gewerbeausstellung «Fokus Buttisholz» vom 2. bis 4. Oktober 2026 geplant (www.gewerbeausstellung-buttisholz.ch). Die Jubiläums-GV im Gemeindesaal klang unter dem Motto «Heimatabend» festlich aus.

Wechsel an der Spitze beim Gewerbeverein Wauwil-Egolzwil

An der 35. Vereinsversammlung des Gewerbevereins Wauwil-Egolzwil begrüsste Präsident Markus Stutz zahlreiche Mitglieder und Gäste. Jahresrechnung und Budget wurden einstimmig genehmigt, drei neue Firmen aufgenommen. Nach 14 Jahren trat Markus Stutz als Präsident zurück, ebenso Flavia Kaufmann Trösch nach 12 Jahren als Aktuarin. Beide wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Neu übernehmen Ivo Kreienbühl das Präsidium und Jana Bienz das Aktuariat. Grussworte von Gemeinde und KGL würdigten die gute Zusammenarbeit und das Engagement des Vereins. Zudem wurde das Energieprojekt «LEG am Santenberg» vorgestellt. Der Abend klang bei einem gemeinsamen Nachtessen gesellig aus.

Jonas Müller präsidiert neu den Gewerbeverein Emmen

An der 105. Generalversammlung des Gewerbevereins Emmen (GVE) im Restaurant Schlemmerei wurde Jonas Müller von den 83 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern zum neuen Präsidenten gewählt. Der Treuhand- und Finanzexperte war bisher Kassier und ist Partner sowie Mandatsleiter bei der OPES AG in Emmen. Er folgt auf Lukas Zihlmann, der nach drei Jahren zurücktritt, dem Vorstand jedoch erhalten bleibt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Funda Bilgili, Patrik Stadelmann und Pascal Renggli. Verabschiedet wurden Michael Rudolf und Christian Näpflin; Letzterer wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Grussworte überbrachten Ramona Gut-Rogger, Simon Oehen und KGL-Direktor Jérôme Martinu.

Nachhaltig handeln, aber kaum darüber reden

Es ist nicht mehr so attraktiv, mit den eigenen Bestrebungen zugunsten der Umwelt zu werben: KMU und grössere Firmen tun dies lieber im Stillen mit unterschiedlichsten Methoden. Klar an erster Stelle: die Energieeffizienz.

Marcel Habegger

Imposante Photovoltaikanlage auf dem Dach der Grob AG in Nebikon: Pro Jahr benötigt die Firma rund 810'000 kWh Strom, 220'000 produziert sie selber. (Bild: zvg)

Zahlreiche Luzerner Unternehmen engagieren sich nachhaltig. Dies an die grosse Glocke zu hängen, darauf sind viele nicht mehr so scharf. «Ich beobachte eine gewisse Zurückhaltung seitens der Unternehmen in der Kommunikation ihrer Nachhaltigkeitsaktivitäten», sagt Kathrin Scherer, Leiterin Unternehmensentwicklung bei der Stiftung Wirtschaftsförderung Luzern. «Einerseits, um nicht dem Vorwurf des Greenwashings ausgesetzt zu sein, da Perfektion kaum erreichbar ist. Andererseits, weil viele Massnahmen – insbesondere im sozialen Bereich – aus Überzeugung umgesetzt werden und nicht primär der Darstellung nach aussen dienen.» Ähnlich sagt das Lukas Schär, Verwaltungsrat bei Schaerholzbau in Altbüron. «Unser Ziel ist, mit so wenig Ressourcen wie möglich und so viel wie nötig zu arbeiten und dabei möglichst viel Raum und Nutzen zu schaffen. Im Zentrum stehen für uns Effizienz, intelligente Planung und gute Konstruktion – sowie ein verantwortungsvoller Umgang mit Baumaterialien, vor allem mit unserem Hauptrohstoff Holz. Der Begriff der Nachhaltigkeit kommt genau von dort: dass im Wald langfristig mehr nachwächst, als wir verbrauchen», sagt er. «Dabei sind wir geprägt von der Überzeugung, dass gutes Bauen immer eine Frage von Haltung und Verantwortung ist – nicht von Labels», führt er weiter aus.

Gemäss Marco Linder konnten die Parkplätze beim Holzwerkstoffhersteller Herzog-Elmiger um 15 Prozent reduziert werden. (Bild: KGL/ Marcel Habegger)

Soziale Nachhaltigkeit

Die Herzog-Elmiger AG in Obernau versucht ihre Mitarbeitenden mit einem Mobilitätsabo dazu zu bewegen, klimafreundlich, gesund und effizient zur Arbeit zu kommen. Wer mehrheitlich mit dem ÖV anreist, erhält einen Gutschein von 500 Franken in Form von Reka-Checks. Wer täglich mehr als sieben Kilometer mit dem Fahrrad zur Arbeit kommt, erhält auch 500 Franken, pro 500 zurückgelegte Kilometer pro Jahr gibt's zudem noch einen halben Ferientag dazu. Dieses Modell oder ein Mix aus zu Fuss und Velo haben 16 Leute gewählt. Wer mit dem Auto zur Arbeit kommt und keinen Schichtbetrieb hat, zahlt 600 Franken Parkplatzgebühren. Dieses Modell haben nach wie vor 74 Personen gewählt. «Wir benötigen rund 15 Prozent weniger Parkplätze als vor der Einführung des Mobilitätskonzepts. Mit dem Umzug ins Obernau hat sich das Ganze wieder etwas weg von zu Fuss/Velo hin zu E-Bike, ÖV und Auto verschoben», sagt Geschäftsführer Marco Linder.

Mit Blick auf die Netto-Null-Ziele wird der Dekarbonisierung ein grosses Gewicht zugeschrieben. Produktion, Mobilität, Infrastruktur und Landwirtschaft kommen da an erster Stelle – die soziale Nachhaltigkeit rückt in den Hintergrund. Auch hier ist Herzog-Elmiger AG ein gutes Beispiel. Familiär ist hier einer der vier stark verankerten Unternehmenswerte. «Wir haben allgemein einen sehr unkomplizierten Umgang mit ausserordentlichen, nicht planbaren familiären Situationen», sagt Linder. Darüber hinaus besteht eine Homeoffice-Möglichkeit von 40 Prozent, Teilzeit wird gefördert, neben der Abschaffung von fixen Blockzeiten, wo immer möglich. Der Mutterschafts-/Vaterschaftsurlaub geht über den gesetzlichen Anspruch hinaus, und auch die Lernenden haben ab Sommer 2026 mit sechs Wochen Ferien und einem Generalabonnement Benefits.

> «Unser Ziel ist, mit so wenig Ressourcen wie möglich und so viel wie nötig zu arbeiten und dabei möglichst viel Raum und Nutzen zu schaffen.»
>
> Lukas Schär, Verwaltungsrat Schaerholzbau, Altbüron

Grosse mit grossen Hebeln

Gemäss dem kantonalen Energiegesetz können Grossverbraucher wie etwa Pistor oder die Grob AG mit einem jährlichen Wärmeverbrauch von mehr als 5 Gigawattstunden oder einem jährlichen Elektrizitätsverbrauch von mehr als 0,5 Gigawattstunden durch die zuständige Dienststelle verpflichtet werden, ihren Energieverbrauch zu analysieren und zumutbare Massnahmen zur Verbrauchsoptimierung zu ergreifen. Die Grob AG in Nebikon wurde 2019 vom Kanton in die Kategorie Grossverbraucher aufgenommen. Grosses Umrüsten war aber danach beim Zahnräderhersteller nicht angesagt, obwohl die Grob AG viel Energie benötigt: Der Wirkungsgrad eines Druckluftkompressors be-

trägt ungefähr 20 Prozent. Somit gingen bis im Jahr 2007 in der Regel 80 Prozent der Wärme verloren. Bereits damals wurden Wärmetauscher installiert, dank denen 80 Prozent zum Erwärmen des Heizwassers genützt werden können. Ebenfalls bereits vor 16 Jahren wurde die Ölheizung durch eine Grundwasserwärmepumpe ersetzt. Imposant ist auch die Photovoltaikanlage. Pro Jahr benötigt die Grob AG rund 810'000 kWh Elektrizität – 220'000 kWh produziert sie selber auf den Dächern. Zusätzlich werden rund 70'000 kWh ins Netz eingespeist. «Die Analyse des Kantons hat nach den bereits erfolgten Massnahmen noch Energieeinsparmöglichkeiten von 0,2 Prozent ergeben. Das hat uns damals bestätigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind», sagt Rafael Fellmann, Geschäftsleiter der Grob AG in Nebikon. «Wir haben diese 0,2 Prozent Einsparmöglichkeit auch bereits umgesetzt. Zudem planen wir eine Erweiterung unserer Solaranlage», führt Fellmann weiter aus.

Auch die B. Braun Medical AG in Sempach hat sich der Nachhaltigkeit verschrieben und will ihre CO_2-Emissionen bis 2030 deutlich senken. «Ein wesentlicher Schritt zur Reduktion der CO_2-Emissionen in Scope 1 und 2 war der Neubau unseres Werks N.I.C.O. in Sempach, wo Desinfektions-, Wund- und Hygieneprodukte hergestellt werden», erklärt Matthias Kohler, EHS Manager am Standort Sempach. B. Braun hat sich international zum Ziel gesetzt, die Treibhausgasemissionen in Scope 1 und 2 bis 2030 um 50 Prozent gegenüber 2021 zu reduzieren. Die Berechnungsmethodik orientiert sich an den Vorgaben und den methodischen Spezifikationen des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC).

«Ich beobachte eine gewisse Zurückhaltung seitens der Unternehmen in der Kommunikation ihrer Nachhaltigkeitsaktivitäten.»

Kathrin Scherer, Wirtschaftsförderung Luzern

«Es besteht grosses Interesse»

Wird das Klima- und Energiedashboard des Kantons Luzern betrachtet, sieht man, dass die Industrie nur einen kleinen Teil der Treibhausgasemissionen verantwortet – im Vergleich zu den anderen Emittenten wie Gebäude, Mobilität und Landwirtschaft. In den letzten Jahren hat das Engagement deutlich zugenommen, insbesondere im ökologischen Bereich, etwa im Bereich der Energieeffizienz bei produzierenden Betrieben. «Es besteht ein grosses Interesse an nachhaltigen Energielösungen, beispielsweise bei der Nutzung von Solarenergie oder bei innovativen Ansätzen beim Heizen und Kühlen», sagt Kathrin Scherer von der Wirtschaftsförderung Luzern. «Gleichzeitig beobachten wir schon länger eine wachsende Dynamik bei Startups im Umwelt- und Energiebereich. Auch die Kreislaufwirtschaft gewinnt an Bedeutung, etwa im Bauwesen.» Ähnliche Beobachtungen nimmt Simon Howald, Geschäftsführer des Nachhaltigkeitsnetzwerks Zentralschweiz (NNZ), wahr. Er sagt aber auch: «In den letzten Monaten hat man zumindest temporär eine Verlagerung der Hauptthemen wegen der geopolitischen Lage gespürt. Die KMU sind gefordert und setzen ihre Ressourcen teilweise für andere Bereiche ein. Aber insgesamt haben die KMU aus Sicht NNZ im Bereich der erneuerbaren Energien und der Elektrifizierung der Fahrzeugflotte am meisten investiert», so Howald.

1,4 Millionen Franken Fördergelder

Das Monitoring Klima und Energie des Kantons umfasst 181 Umsetzungsindikatoren in 122 Massnahmen, die der Kanton Luzern bis 2026 umsetzen will. Massnahmen sind dabei auch für die Industrie geplant – und sind gemäss Kanton auf Kurs. Sie umfassen die Unterstützung individueller Analysen der grossen Industriebetriebe bezüglich Prozessenergie und Förderung von Massnahmen zur Umstellung auf fossilfreie und erneuerbare Prozessenergie. Fossil erzeugte Prozessenergie verursacht rund 10 Prozent der direkten Treibhausemissionen im Kanton Luzern.

Der Kanton Luzern unterstützt mit einem neuen Förderprogramm prozessintensive Unternehmen bei Effizienzmassnahmen und beim Umstieg von fossilen zu erneuerbaren Energieträgern. Für die Jahre 2025 und 2026 stehen 1,4 Millionen Franken als Förderbudget zur Verfügung. «Seit dem Start des Programms Anfang Oktober 2025 sind bereits diverse Anfragen eingegangen, und erste Zusicherungen wurden gemacht. Jedoch sind noch keine Auszahlungen erfolgt. Da solche Dekarbonisierungsprojekte oft sehr komplex und investitionsintensiv sind, kann die Umsetzung mehrere Jahre dauern», erklärt Andrea Muff vom Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement. ■

Ein regelrechter Dschungel? Label-Wahl ist individuell

Sich beim Schweizer Labelsalat einen Überblick zu verschaffen, ist nicht einfach. Ob eine Zertifizierung für ein KMU Sinn macht, muss individuell beurteilt werden. Wer bei Nachhaltigkeitsprojekten mögliche Subventionen anpeilt, muss sich vorzeitig informieren.

Marcel Habegger

«Es gibt unzählige Zertifizierungen und Labels im Bereich der Nachhaltigkeit – und es werden jedes Jahr mehr», sagt Simon Howald, Geschäftsführer des Nachhaltigkeitsnetzwerks Zentralschweiz (NNZ). «Es ist ein riesiger Dschungel – den Überblick zu behalten, ist schwierig. Deswegen empfehlen wir auf unserer Website auch keine Zertifizierungen und Labels», sagt der Luzerner Kantonsrat (GLP). Er verweist auf Organisationen wie etwa WWF, die Labels eines bestimmten Bereichs aufgelistet haben. Das Bundesamt für Umwelt verfügt auch nicht über eine Übersicht national anerkannter Nachhaltigkeitslabels. Robin Poëll, Informationsbeauftragter des Bundesamtes, verweist auf die Plattform Labelinfo. Neben dem Bund sind unter anderem der Konsumentenschutz, der WWF, Biovision und die Stadt Zürich Partner der Plattform. Die einzelnen Labels werden dort kurz beschrieben, und die Kontaktinformationen zu den jeweiligen Labels sind aufgeführt. Teilweise werden die Labels nach Glaubwürdigkeit, der Umweltfreundlichkeit, dem sozialen Aspekt und dem Tierwohl eingestuft.

Zuerst das Geld beantragen

Finanziell interessant wird es bei der Erneuerung von Infrastruktur bezüglich Subventionen. Hier muss berücksichtigt werden: Egal ob Photovoltaikanlage oder Heizungsersatz – der Antrag für Subventionen muss zuerst gestellt werden, also bevor gebaut wird. Hierfür lohnt es sich, einen Spezialisten oder eine Spezialistin hinzuzuziehen. Für Unternehmen gibt es verschiedene Angebote seitens Bund. Für Unternehmen mit Energiekosten zwischen 20’000 und 300’000 Franken pro Jahr macht beispielsweise eine Energieberatung bei Peik Sinn. Peik ist ein Beratungsangebot von Energie Schweiz. Das Erstgespräch ist kostenlos, und Energie Schweiz übernimmt danach 50 Prozent der Beratungskosten und ebenfalls die Hälfte der Kosten, die bei der fachlichen Begleitung bei der Umsetzung entstehen. Der Bund unterstützt auch Feinanalysen bei elektrischen Antriebssystemen in industriellen Prozessen. Mittels der Feinanalyse werden konkrete Effizienzmassnahmen erhoben. Hier werden maximal 40 Prozent der Gesamtkosten übernommen beziehungsweise 15’000 Franken. Und ein drittes Förderprogramm von Energie Schweiz ist «ProKilowatt». Das Programm unterstützt die Umsetzung von unwirtschaftlichen Stromeffizienzmassnahmen wie beispielsweise bei der Beleuchtung, Pumpen oder der Kälte. «ProKilowatt» übernimmt bis zu 30 Prozent der Investitionskosten. Gemäss Energie Schweiz erhielten bisher 85 Prozent der eingereichten zulässigen Projektanträge eine finanzielle Unterstützung. Energie Schweiz unterstützt aber auch Mobilitätskonzepte. Unternehmen mit Projekten, die eine Verhaltensänderung beim Mobilitätsverhalten anstreben, werden mit bis zu 40 Prozent der Gesamtkosten beziehungsweise maximal 15’000 Franken unterstützt.

Zwei Etablierte und ein «Neuling»

21 Industriegebäude mit total 95’820 Quadratmeter Energiebezugsfläche sind im Kanton Luzern mit einem Minergie-Zertifikat ausgezeichnet. Der im Jahr 1998 gegründete Verein wird vom Bund und von den Kantonen gefördert und ist schweizweit etabliert. Für Immobilienbesitzende interessant: Gemäss einer Studie zu den finanziellen Mehrkosten und Mehrwerten von klimafreundlichen Gebäuden von Constantin Kempf der Hochschule Luzern HSLU führen einzelne nachhaltige Baumassnahmen allein nicht zu höheren Nettoanfangsmieten. Wenn das Gebäude gesamtheitlich betrachtet und nach Minergie zertifiziert wird, entstehen jedoch finanzielle Vorteile für Vermietende. Der Verein steht für Komfort, Energieeffizienz und Klimaschutz. Etwas jünger ist der Standard «Nachhaltiges Bauen Schweiz». Die Standards berücksichtigen seit 2013 die Bedürfnisse von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt gleichermassen. Aktuell gibt es im Kanton Luzern über alle Gebäudekategorien hinweg acht Gebäude, die definitiv nach SNBS Hochbau zertifiziert wurden.

International weit verbreitet ist die ISO-Zertifizierung 14001. Am 15. April 2026 wurde eine überarbeitete Fassung, die Version 14001–2026, veröffentlicht. Die Zertifizierung legt den Fokus auf den kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Bei der Einführung eines Umweltmanagementsystems müssen die betriebliche Umweltpolitik, Umweltziele und das Umweltprogramm der Unternehmung festgelegt werden. Die Zertifizierung ist drei Jahre gültig und muss danach erneuert werden. In der Norm ISO 14001 werden keine absoluten Anforderungen bezüglich Umweltleistung festgelegt. Gefordert wird aber die Einhaltung der Verpflichtungen, die sich die Organisation selber mit ihrer Umweltpolitik auferlegt hat.

> «Sich nur mit einem Label ‹schmücken› zu können, ist der falsche Ansatz.»
>
> Marco Linder,
> Geschäftsführer Herzog-Elmiger AG, Obernau

ISO 14005 senkt die Hürde

Oft scheuen sich KMU vor der Einführung formeller Umweltmanagementsysteme, da ihnen der damit verbundene Aufwand zu hoch scheint. Das sieht beispielsweise auch Marco Linder, Geschäftsführer des Holzhandelsunternehmens Herzog-Elmiger AG in Obernau, so: «Grundsätzlich machen wir Dinge, wie ein Mobilitätskonzept, aus innerer Überzeugung. Ansonsten stellt sich bei uns rasch die Frage nach dem Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag. Sich nur mit einem Label ‹schmücken› zu können, ist aus meiner Sicht der falsche Ansatz», sagt er.

Gemäss den Verantwortlichen der ISO-Zertifizierung wurde die Aufwandhürde mit der Einführung der Norm ISO 14005 im Jahr 2010 gesenkt. Denn die Norm liefert einen Rahmen und Tipps für Unternehmen, um schrittweise ein Umweltmanagementsystem zu entwickeln, einzuführen und zu pflegen, welches am Ende die Anforderungen von ISO 14001 erfüllt. Trotzdem bleibt der Entscheid, ob eine Zertifizierung für ein KMU Sinn macht, abhängig von der Überzeugung der Entscheidungspersonen. ■

Mehr Infos zu Labels: **labelinfo.ch**

Vor lauter Label-Bäumen den Wald nicht mehr sehen – den Überblick zu behalten ist nicht immer einfach. (Illustration: KGL/ChatGPT)

Neue Planwirtschaft und Bürokratie? Nein danke.

Die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!», über die wir am 14. Juni 2026 abstimmen, spricht wichtige Themen an. Sie bringt gemäss sgv aber keine Lösung, sondern schafft neue Probleme: Mehr Bürokratie, mehr Beamte und mehr Staat.

Vereinfacht gesagt lautet das Rezept der Initiative: Man werfe alle Formen der Zuwanderung in ein und denselben Topf, füge die Entwicklung der einheimischen Bevölkerung hinzu und schraube am Schluss einen Deckel drauf. Was einfach klingt, ist aus Sicht des Schweizerischen Gewerbeverbands sgv ein grobes und undifferenziertes Instrument, das den Bedürfnissen der Wirtschaft nicht gerecht wird. Für Schweizer KMU führt ein solches Rezept zu mehreren Problemen:

Problem Nr. 1: Fachkräfte würden durch Asyl und Familiennachzug verdrängt

Weil die Initiative alles in den gleichen Topf wirft, würde die arbeitsmarktorientierte Zuwanderung durch Asyl und Familiennachzug konkurrenziert. Steigen diese Zahlen, bringt dies die arbeitsmarktorientierte Zuwanderung unter Druck. Für KMU würde es schwieriger, gezielt Mitarbeitende mit den benötigten Fähigkeiten zu finden.

Problem Nr. 2: Nicht mehr der Markt, sondern Beamte entscheiden

Heute steuert der Arbeitsmarkt einen wesentlichen Teil der Zuwanderung. Wer aus einem EU- oder EFTA-Land kommt und einen Job findet, kann bleiben. Der Regulator ist der Markt. Nach Annahme der Initiative wäre es anders: Der Staat gibt den Takt vor. Dabei ist der Staat dem Markt unterlegen, wenn es darum geht, Arbeitskräfte dort einzusetzen, wo sie am produktivsten sind. Sind Kontingente ausgeschöpft, erhalten KMU keine Bewilligungen mehr. Sind die benötigten Fachkräfte im Inland nicht verfügbar, heisst das: Aufträge können nicht ausgeführt werden, Kunden springen ab, neue Aufträge können nicht angenommen werden.

So sieht die Kampagne des Schweizerischen Gewerbeverbandes sgv aus. (Bild: zvg)

Problem Nr. 3: KMU-feindliche Kontingentierung

Die Mühsal der Kontingentierung für KMU kennen wir aus der Zeit vor der Personenfreizügigkeit. Früher wurden bei Kontingenten immerhin Konjunktur und Bedarf berücksichtigt. Neu würden sie sich nur noch an der Nettozuwanderung orientieren. Die Bedürfnisse der KMU spielen keine Rolle mehr. Kontingente wären nur noch ein Mittel zur Steuerung der Bevölkerungszahl.

Problem Nr. 4: Mehr Bürokratie

Die Kontingentierung bedeutet: Formulare, nochmals Formulare, Wartezeiten und Verfahren. Die Bürokratiekosten steigen stark. Das trifft KMU besonders, da sie weniger Ressourcen haben als Grossunternehmen. Letztere können mit ihren HR-Abteilungen die Bürokratie besser bewältigen. Die Ausschöpfung des inländischen Arbeitskräftepotenzials reicht nicht. Arbeitskräfte fehlen. Darum müssen KMU Fachkräfte aus dem Ausland rekrutieren können. Oder anders gesagt: Probleme im Asylbereich müssen gelöst werden, aber nicht zulasten der KMU! Die Initiative vermischt alles und bestraft Unternehmen für Fehlentwicklungen in anderen Bereichen. (sgv) ■

Der KGL fasst die Parole zur Initiative am 20. Mai an der Politikversammlung in Adligenswil.

«In vier von fünf Fällen können wir schlichten»

Doris Zumbühl engagiert sich bei der Schlichtungsbehörde Arbeit als Arbeitgebervertreterin. Bei Streitfällen zwischen Angestellten und Firmen zu vermitteln und Lösungen zu erarbeiten, ist für die HR-Fachfrau «hochspannend».

Robert Bossart

«Als ich vor vier Jahren in diesem Magazin von der Aufgabe bei der Schlichtungsbehörde Arbeit gelesen habe, dachte ich gleich: Das ist genau meins.» Doris Zumbühl strahlt. Ihr Büro in Eich offenbart eine herrliche Sicht auf den Sempachersee. «Ich liebte das immer schon: mit verschiedenen Charakteren und Situationen umgehen zu können, miteinander Lösungen finden, das gegenseitige Verständnis füreinander fördern und dabei stets respektvoll zu bleiben.» Die Schlichtungsbehörde Arbeit ist zuständig in allen Streitigkeiten aus dem privatrechtlichen Arbeitsverhältnis. Die Behörde ist paritätisch mit je acht Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen besetzt und organisatorisch dem Arbeitsgericht des Kantons Luzern zugeordnet.

Da zwei Sitze frei wurden, meldete Doris Zumbühl ihr Interesse an, wurde in der Folge von den Arbeitgeberverbänden für dieses Amt vorgeschlagen und schliesslich vom Kantonsrat gewählt. Ein- bis zweimal pro Monat steht sie seither im Einsatz. «Die Arbeit ist hochspannend. Wir sind jeweils drei Personen, eine Richterin oder ein Richter und je eine Vertretung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer», erzählt Doris Zumbühl. Hauptpersonen der Schlichtungsverhandlung sind aber die Streitparteien, je nachdem auch mit anwaltlicher Begleitung. Im Rahmen dieser – grundsätzlich obligatorischen – Schlichtung wird in einem formlosen Verfahren gemeinsam nach einer einvernehmlichen Lösung gesucht. Falls keine Einigung erzielt werden kann, erhält der Kläger die Klagebewilligung und kann damit sein Anliegen vor das Arbeitsgericht bringen.

Arbeitnehmer klagen häufiger

So weit, so einfach. Ein Blick auf die letzten vier Jahre, während denen Doris Zumbühl viele Streitfälle begleitete, zeigt, dass es manchmal viel Geduld und Geschick benötigt, um Streitfälle einvernehmlich beizulegen. Von welcher Seite wird häufiger geklagt? Sie überlegt einen Moment. Während ihrer Amtszeit seien die Arbeitnehmer als Klagende in der Mehrheit gewesen. «Aber es kommt von beiden Seiten, bei den Arbeitgebern kann es zum Beispiel um die Konkurrenzklausel gehen. Etwa, wenn ein ehemaliger Mitarbeiter beim neuen Arbeitgeber heikles Firmenwissen überträgt. Unstimmigkeiten gibt es manchmal auch, wenn eine Person noch vor Ablauf der Kündigungsfrist beim neuen Arbeitergeber startet.»

Von Seiten der Arbeitnehmenden sind es Themen wie ausstehende Lohnzahlungen, Unstimmigkeiten bezüglich der geleisteten (Mehr-)Arbeitszeiten oder die Rechtmässigkeit einer erhaltenen Kündigung. «Was auch vorkommt, ist, dass jemand sein Arbeitszeugnis nicht als fair empfindet und deshalb klagt», sagt die HR-Fachfrau. Die Streitigkeiten erfolgen aus allen Branchen. Es seien aber tendenziell eher die kleineren bis mittleren Unternehmen, welche die Schlichtungsstelle in Anspruch nehmen. Grössere Firmen hätten häufiger eigene, betriebsinterne Instrumente, um mindestens in einer ersten Phase Konflikte selbst anzugehen. Doris Zumbühl weist hier darauf hin, dass das Arbeitsgericht eine kostenlose Rechtsberatung anbietet, die auch Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zur Verfügung steht. «Mit einer kompetenten Auskunft und geeigneten Massnahmen zur richtigen Zeit könnten oftmals drohende Konflikte bereits im Vornherein gelöst werden, bevor die Schlichtungsbehörde angerufen werden muss.»

Doris Zumbühl sucht erfolgreich Lösungen bei Streitfällen zwischen Angestellten und Arbeitgebern. (Bild KGL/Robert Bossart)

Wichtig: Ruhe bewahren

Während den Verhandlungen «häscheret» es manchmal, erzählt Doris Zumbühl. «Es kann vorkommen, dass es verbale Aussetzer, Kraftwörter oder Beleidigungen gibt, oder dass man einander gar nicht zuhört.» Sie und ihr Pendant von der Arbeitnehmerseite haben jeweils vor der Verhandlung Zeit, sich in die Akten einzuarbeiten und sind deshalb über die Sachlage informiert. An der Verhandlung sei es wichtig, Ruhe zu bewahren, sachlich und gelassen zu bleiben, und wenn nötig, die Wogen zu glätten. «Für mich ist es zentral, dass ich für beide Seiten versuche, Verständnis für die Situation des anderen aufzubringen.» Dann ist feines Gespür und Menschenkenntnis gefragt. «Die Aufgabe der Schlichtung ist es, beide Parteien dazu zu bringen, sich ein Stück weit in die Situation des Gegenübers zu versetzen. Das ist sehr hilfreich, um dem Konflikt eine andere Wendung zu geben.»

Peacemaker-Qualitäten

Meinungsverschiedenheiten klären, bei Streitereien vermitteln und zusammen mit anderen Menschen Lösungen finden: Das ist etwas, was Doris Zumbühl sowohl beruflich als auch privat am Herzen liegt, darin sieht sie auch ihre Stärke. Nach ihrer Erstausbildung als kaufmännische Angestellte gelangte sie via Buchhaltung ins Personalwesen, später ins Recruitment und in die Personalführung. Sie bezeichnet sich als Macherin, die sich über berufliche Erfahrungen und Weiterbildungen zu einer vielseitigen HR-Fachfrau entwickelt hat. Dann folgten einige Jahre, die sie als Familienmanagerin zu Hause verbrachte. All die Erfahrungen kann sie als Schlichterin derzeit sehr gut gebrauchen. «Überall geht es um Kommunikation und genau daran fehlt es meistens», sagt sie. «Ich denke bei unseren Fällen oft, dass ein bis zwei klärende Gespräche zwischen den Parteien den Gang zur Schlichtungsbehörde überflüssig gemacht hätten.»

Klärende Gespräche und ab und an die Bereitschaft, im Sinne einer einvernehmlichen Lösung der anderen Partei ein, zwei Schritte entgegenzukommen, führen bei den Schlichtungsverhandlungen in nahezu vier von fünf Fällen zu einer Lösung, so dass der Streitfall beigelegt werden kann. Das sind jeweils die Momente, in welchen Doris Zumbühl weiss, warum sie dieses Mandat so gerne macht. «Für mich ist auch toll, wie gut, effizient und praxisnah die Schlichtungsbehörde funktioniert. Ihr Tipp für Gewerbetreibende, um Konflikte mit Arbeitnehmern möglichst zu vermeiden? «Kommunikation. Die Menschen ernst nehmen, nachfragen, offen sein, diskutieren, die Probleme ansprechen. Und wenn es schwierig wird, ist es wichtig, möglichst alles schriftlich festzuhalten, das erleichtert im Konfliktfall das Finden einer fairen Lösung.»

Informationen zur kostenlosen Rechtsauskunft:
https://gerichte.lu.ch/organisation/erstinstanzliche_gerichte/arbeitsgericht/rechtsauskunft

Partnerschaft, die Visionen möglich macht

Die Geschichte der mobil center dahinden ag ist eine klassische Unternehmergeschichte. Und gleichzeitig ist sie alles andere als gewöhnlich. Was 1999 aus der Leidenschaft fürs Campen entstand, ist heute eines der führenden Premium-Wohnmobil- und Caravan-Zentren der Schweiz. Möglich wurde dieser Weg durch unternehmerischen Mut, Ausdauer – und durch die langjährige Unterstützung der BG Mitte.

Campen mit dem Wohnmobil faszinierte Guido Dahinden von Beginn weg. Der gelernte Landmaschinenmechaniker wagte gemeinsam mit seiner Frau im Jahr 1999 den Schritt in die Selbständigkeit. «Wir haben einfach an uns und unsere Idee geglaubt», erinnert sich Guido Dahinden. Schritt für Schritt wuchs das Unternehmen – getragen von ausgeprägter technischer Kompetenz, viel Eigenleistung und einer klaren Philosophie: Qualität, Service und Nähe zur Kundschaft.

Guido und Silvan Dahinden zählen auf die Unterstützung der BG Mitte. (Bild: BG Mitte)

Wachstum braucht Kapital – und Vertrauen

Ein entscheidender Wendepunkt kam 2012 mit der Übernahme der exklusiven Concorde-Vertretung in der Schweiz. Als Premium-Marke stellt Concorde hohe Anforderungen an Infrastruktur, Know-how und Finanzierung. Ein mutiger Schritt: Ausstellungsfahrzeuge müssen vorfinanziert werden, der Kapitalbedarf ist entsprechend hoch. «In dieser Phase empfahl die Treuhandfirma erstmals die Zusammenarbeit mit der BG Mitte», so Guido Dahinden. Es folgten Gespräche und die erste Bürgschaft. Kurz darauf wurde das Einzelunternehmen in eine Aktiengesellschaft überführt. «Ohne diese Unterstützung hätten wir diesen Schritt kaum machen können.»

2015 ergab sich die Möglichkeit, die bisher gemietete Halle von der Gemeinde Wolhusen zu kaufen. Die BG Mitte erhöhte dafür die bestehende Bürgschaft gezielt und zeitlich begrenzt, was dem Unternehmen langfristige Sicherheit für die Weiterentwicklung des Betriebes verschaffte. Als der Standort in Wolhusen nach über 20 Jahren räumlich an seine Grenzen stiess, fiel der Entscheid für einen Neubau. Zu diesem Zeitpunkt waren sämtliche durch die BG Mitte verbürgten Kredite bereits vollständig zurückbezahlt.

Alles unter einem Dach – bereit für die Zukunft

Im Juli 2023 erfolgte der Umzug an den neuen Standort in Schachen LU, dessen Finanzierung wiederum in Partnerschaft mit der Hausbank und der BG Mitte möglich gemacht wurde. Auf rund 9000 Quadratmetern vereint die mobil center dahinden ag heute alles unter einem Dach: eine Ausstellung mit über 100 Neu- und Gebrauchtfahrzeugen, eine bewusst gross dimensionierte Werkstatt mit bis zu zehn parallelen Arbeitsplätzen, die den hohen technischen Anspruch des Unternehmens widerspiegelt, eine grosse Mietflotte sowie einen Zubehör-Shop. Rund 30 Mitarbeitende betreuen Kundschaft aus der ganzen Schweiz.

> «Die BG Mitte gab uns die Sicherheit, unsere Vision konsequent umzusetzen.»
>
> Guido Dahinden

2024 wurde das Unternehmen offiziell an Sohn Silvan Dahinden übergeben. Nach Jahren starken Wachstums stehen nun Stabilität und Konsolidierung im Fokus: Prozesse festigen, finanzielle Verpflichtungen reduzieren und die Kundenbindung weiter stärken. «Wir sind heute optimal aufgestellt für den Schweizer Markt», sagt Silvan Dahinden. Ziel sei es nun, den finanziellen Druck zu verringern, die Kundenbindung weiter zu stärken und die Branche mit Professionalität und Qualität mitzuprägen.

Die Zusammenarbeit mit der BG Mitte wird von der Familie Dahinden als lösungsorientiert, konstant und persönlich beschrieben. Besonders geschätzt werden feste Ansprechpartner, das Verständnis für die kapitalintensive Branche und realistische, tragfähige Lösungen. «Ohne BG Mitte wäre das alles nicht möglich gewesen», bringt es Guido Dahinden auf den Punkt. «Gute Partnerschaften geben Sicherheit – und den Mut, eine Vision Realität werden zu lassen.» ■

Patrick Imfeld, Leiter Aussenstelle Zentralschweiz, 041 210 34 37
patrick.imfeld@bgm-ccc.ch
www.bgm-ccc.ch

NACHGEFRAGT

BEI DR. HILMAR GERNET, VERWALTUNGSRAT BG MITTE, BÜRGSCHAFTSGENOSSENSCHAFT FÜR KMU; INHABER GER.NET GMBH, HERGISWIL

«Wir ermöglichen unternehmerische Zukunft in herausfordernden Finanzierungssituationen»

Wie setzen Sie die Vision der BG Mitte konkret um?
Wir ermöglichen Bürgschaften für KMU-Finanzierungen, welche ohne zusätzliche Sicherheit nicht zustande kommen würden. Entscheidend sind unsere Mitarbeitenden und Partner. Benötigt ein KMU einen Kredit, sind wir vor Ort – nah, kompetent und unabhängig. Damit sichern wir Arbeitsplätze und ermöglichen Investitionen.

Was bedeutet «nah» für die BG Mitte in der Innerschweiz?
Nähe bedeutet unsere Aussenstelle für Luzern, Ob- und Nidwalden in Sarnen, die Patrick Imfeld leitet. Zudem bin ich ein Ansprechpartner, der unsere Region im Verwaltungsrat vertritt. Für Bürgschaften arbeiten wir mit den regional präsenten Banken zusammen. Wir verstehen und kennen die konkrete Situation der KMU, so können wir zügig tragfähige Lösungen entwickeln.

Welche Werte prägen die Arbeit der BG Mitte?
Nur gelebte Werte haben einen Wert. Die Werte Vertrauen, Kooperation, Kompetenz und Unternehmertum leiten unser Handeln. Darauf lassen wir uns in der anspruchsvollen KMU-Welt verpflichten.

Wie sehen Sie die Zukunft der BG Mitte?
Wir bleiben ein verlässlicher Partner für KMU; gerade in unternehmerisch herausfordernden Finanzierungssituationen, wenn es Risikobereitschaft braucht.

wettbewerb

mitmachen und gewinnen!

1 x Fr. 100.– Gewinnen Sie in bar

Lösungswort an:
Wallimann Medien und Kommunikation AG
KMU-Kreuzworträtsel
Aargauerstrasse 12, 6215 Beromünster
oder per E-Mail an: kmu@wallimann.ch

Einsendeschluss:
2. Juni 2026 (Datum Poststempel)

Auflösung: Im nächsten KMU

Lösungswort der letzten Ausgabe:
«Marketing»

Gewinner der letzten Ausgabe:
D. Estermann, Hildisrieden

Teilnahmebedingungen:
Teilnahmeberechtigt sind alle Personen, ausser die Mitarbeitenden der Wallimann Medien und Kommunikation AG, Beromünster. Die Lösung wird im nächsten KMU publiziert. Der Gewinner wird veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Vergessen Sie nicht, Ihre komplette Adresse und Telefonnummer anzugeben.

ital. Sänger (Eros)		Schell-fischart	mit den Augen wahrge-nommen		bloss, ledig-lich	Abk.: Ki-lotonne	lat.: Gesetze		Anrede und Titel in England	heilige Schale d. Artus-sage	Beiklang in der Stimme Mz.	
Schloss bei Wi-goltingen	▶			4								
frz.: mir, mich	▶		schweiz. Autor (Martin)	▶			8		Areale, Bereiche		Sachen, Kram	
schweiz. Maler † 1910 (Albert)	▶					tschech. Indus-triestadt		Ver-band-mull		1		
Autokz. Kanton Zug	▶	7	Mittel-meer-kiefer		schweiz. Kunst-sammler † 2010							11
organ. Giftstoff		brit. Hoch-adlige	▶			2		Stadt im Ober-wallis		Abk.: unterer Teil	▶	
↳			5		engl.: Biene		engl. Zahlen-lotto	9				
Grossge-meinde im Kt. Bern		Autokz. Türkei		Frucht-form	▶	3				Abk.: Teelöffel	lat.: und	
↳	6						schweiz. Maler † 1967 (Joh.)	▶			10	
West-euro-päer	▶			Bezah-lung, Vergü-tung Mz.	▶						raetsel.ch	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Informationsmanagement | **Printerpark-Bewirtschaftung** | **Dokumentenworkflow**

graphax

Die Graphax AG mit Hauptsitz in Spreitenbach und 10 Standorten in der Deutsch- und Westschweiz (auch in Luzern) beschäftigt rund 180 Mitarbeiter. Aufgrund des breiten Leistungsspektrums gehört die Firma zu den führenden Anbietern für innovative Technologien in den Bereichen Informationsmanagement, Multifunktionsdrucker, Produktionsdrucker, Printerpark-Bewirtschaftung und Komplettlösungen für den digitalen sowie papiergebundenen Dokumentenworkflow im B2B-Umfeld in der Schweiz.

«Das A und O ist ein gutes Netzwerk»

Zueinander schauen und einen guten Zusammenhalt pflegen: Darauf legt das Unternehmer Netzwerk Adligenswil besonderen Wert. Für Präsident Pascal Bucher besteht eine der grössten Herausforderungen darin, neue Gewerbetreibende für eine Mitgliedschaft zu gewinnen.

Das habe ihr Netzwerk schon immer ausgezeichnet: der gute Zusammenhalt zwischen handwerklichen Betrieben und Dienstleistungsfirmen. «Wichtig ist, dass wir uns kennen und uns gegenseitig unterstützen», sagt Pascal Bucher, Präsident des Unternehmer Netzwerks Adligenswil. «Ein Architekt kennt beispielsweise die lokalen Elektriker, Schreiner oder Gipser und kann diese bei zukünftigen Projekten berücksichtigen, anstatt einen Sanitär aus der Ostschweiz zu holen.» Deshalb ist für ihn der gegenseitige Austausch untereinander zentral, die Geselligkeit kommt an erster Stelle. Wobei: Übertreiben will er es nicht. «Wir führen fünf Anlässe pro Jahr durch, das reicht. Alle haben viel zu tun, deshalb veranstalten wir lieber wenige, dafür kompakte und informative Events.» Zweimal jährlich findet gemeinsam mit dem Unternehmensnetzwerk Udligenswil-Meierskappel ein Mittagslunch statt, bei dem jeweils ein Referent oder eine Referentin zu einem Thema spricht. «Nebst dem geselligen Zusammensein bieten wir damit regelmässige Weiterbildungen», erklärt Pascal Bucher das Konzept. Das letzte Mal ging es um das Thema Cybersecurity. Wichtig ist ihm, dass immer auch Lösungsvorschläge für die jeweilige Problemstellung präsentiert werden.

UNSER GEWERBE-VEREIN

UNTERNEHMER NETZWERK ADLIGENSWIL

GRÜNDUNGSJAHR: **1964**

MITGLIEDERZAHL: **74 VEREINSMITGLIEDER**

NÄCHSTE WICHTIGE VERANSTALTUNG: **DIE MITTAGSTISCHE IM SOMMER UND HERBST SOWIE DER BERUFS-WAHLPARCOURS IM SEPTEMBER 2026.**

WEBSITE: **WWW.U-N-A.CH**

Unternehmer Netzwerk Adligenswil

Pascal Bucher, Präsident Unternehmer Netzwerk Adligenswil (Bild: zvg).

Persönlicher Kontakt ist entscheidend

Als grösste Herausforderung nennt der Präsident die Rekrutierung neuer Mitglieder. Die Zahl sank von einst über 100 auf aktuell 74 Betriebe. «Es gibt diverse andere Netzwerke, zudem wollen sich viele Unternehmer nicht mehr binden. Darum gehen wir auf neue Betriebe zu, das funktioniert nur über persönlichen Kontakt.» Weiter pflegt Pascal Bucher einen regen Austausch mit dem KGL, zudem ist er in der Gemeinde Adligenswil in der Kommission für Wirtschafts- und Gewerbeförderung aktiv. Er sei ein Macher und ein Unternehmer durch und durch, sagt er, der nebst seiner Aufgabe als Präsident des Netzwerkes Inhaber dreier Firmen (Werbeagentur, Catering, Consulting) ist. Für ihn ist klar: «Für Gewerbetreibende ist das A und O ein gutes Netzwerk.»

Neues Werkvertragsrecht ab 1. Januar 2026

Am 1. Januar 2026 sind in der Schweiz wichtige Änderungen im Werkvertragsrecht und Kaufvertragsrecht in Kraft getreten, die für Bauherren und Unternehmer von grosser Bedeutung sind. Die Revision bezweckt eine Stärkung der Rechte von Bestellern und Käufern durch praxistauglichere Rügefristen, zwingende Verjährungsfristen und unentziehbare Nachbesserungsansprüche. Es folgen die Änderungen im Überblick.

Natasa Moravac,
MAS Real Estate Management,
Gewerbe-Treuhand AG

Im Werkvertragsrecht galt bisher eine Rügefrist von fünf Werktagen, was die Durchsetzung von Mängelrechten für Bauherren erschwerte. Neu beträgt die Frist nach Abnahme eines unbeweglichen Werks sowie für versteckte Mängel 60 Tage. Dies gilt auch für Mängel eines beweglichen Werks, das bestimmungsgemäss in ein unbewegliches Werk integriert wurde, sowie für Mängel eines Werks, das von einem Architekten oder Ingenieur erstellt und bestimmungsgemäss als Grundlage für die Erstellung des unbeweglichen Werks verwendet wurde. Diese Rügefristen sowie die Verjährungsfrist von fünf Jahren ab Werkabnahme können nicht mehr zu Lasten des Bestellers verkürzt werden. Zusätzlich kann die kostenlose Nachbesserung bei Bauten vertraglich nicht mehr wegbedungen werden.

Auch bei Grundstückkaufverträgen galt bisher eine Rügefrist von fünf Werktagen. Neu beträgt diese für offene und versteckte Mängel 60 Tage sowohl beim Grundstückkauf als auch bei beweglichen Sachen, die in ein unbewegliches Werk integriert wurden. Die Rügefrist kann vertraglich – wie im Werkvertragsrecht – nicht verkürzt werden. Neu haben Käufer eines Grundstücks mit einer Baute, die noch zu errichten ist oder weniger als zwei Jahre vor dem Verkauf neu errichtet wurde, ein Nachbesserungsrecht. Dieses ist zwingend und kann vertraglich nicht wegbedungen werden. Die Verjährungsfrist beträgt beim Grundstückkauf fünf Jahre ab Eigentumsübertragung und kann nicht zulasten des Käufers abgeändert werden.

Auch beim Bauhandwerkerpfandrecht gibt es eine Revision. Nach bisherigem Recht konnte der Grundeigentümer die Eintragung des Bauhandwerkerpfandrechts nur abwenden, indem er die Pfandsumme inklusive Verzugszinsen ohne zeitliche Begrenzung sicherstellte. Neu genügt die Sicherstellung der Pfandsumme inklusive Verzugszinsen für zehn Jahre.

Ab wann gelten diese neuen Regeln?

Diese gelten für Verträge, die nach dem 1. Januar 2026 abgeschlossen wurden. Für Werke oder Grundstücke, deren Verträge vor dem 1. Januar 2026 abgeschlossen wurden, gelten die kürzeren Fristen, sofern nichts Gegenteiliges vereinbart wurde. Die nach altem Recht erfolgten Wegbedingungen von Gewährleistungsansprüchen bleiben in den Schranken des damaligen Rechts wirksam.

Was gilt es vorzukehren?

Firmeninterne Allgemeine Vertragsbedingungen (AVB) müssen angepasst werden. Ab dem 1. Januar 2026 können weder die Verjährungsfristen noch die Rügefristen vertraglich verkürzt werden. Auch die Nachbesserungspflicht kann nicht mehr ausgeschlossen werden. Gegenteilige vertragliche Klauseln sind unwirksam.

Durch die neuen gesetzlichen Regelungen sind einzelne Bestimmungen der SIA-Norm 118 ungültig. Sofern diese Bestandteil eines neuen Werkvertrags werden soll, muss die Korrigenda SIA 118-C1:2026 zusätzlich im Werkvertrag vereinbart werden. Besondere Aufmerksamkeit ist zudem Verträgen mit Subunternehmern und Lieferanten zu widmen, um Lücken in der Gewährleistungskette zu vermeiden.

Unabhängig von den in Kraft getretenen Änderungen empfiehlt es sich für Unternehmer und Bauherren, ein sorgfältiges Abnahmeprotokoll sowie ein lückenloses Baujournal als Beweisgrundlage im Streitfall zu führen. Es bleibt dabei, dass Mängelrügen substantiiert und fristgerecht erfolgen müssen. Für Bauherren bzw. Käufer empfiehlt es sich, die aufgetretenen Mängel dem Unternehmer bzw. Verkäufer sofort anzuzeigen, um Folgeschäden und daraus entstehende Kosten zu vermeiden, die bei rechtzeitiger Behebung hätten verhindert werden können.

SPRECHSTUNDE

Patrick Schürch,
Dipl. Treuhandexperte,
Gewerbe-Treuhand AG

Digitale Treuhanddienstleistungen unterstützen KMU

Frage

Sollen sich KMU mit der Digitalisierung befassen und was könnte der Nutzen sein?

Antwort

Digitalisierte Arbeitsprozesse sind heute bereits in vielen Unternehmen Standard. Moderne Tools für die Buchhaltung, Löhne, Steuern und Administration, wie z. B. Rapportierung und Spesenerfassung, steigern die Effizienz, gewährleisten sichere Datenflüsse und sind ortsunabhängig einsetzbar. Für den Datentransfer ist ein verschlüsseltes Kundenportal sicherer als eine E-Mail. In Bezug auf die geltende Datenschutzverordnung für den Versand von vertraulichen Daten, z. B. Lohnausweise, zwingend erforderlich. Die automatisierten Routinearbeiten reduzieren den Zeit- und Kostenaufwand und schaffen dem Unternehmen Freiraum für das Kerngeschäft. Die digitalen Treuhanddienstleistungen ermöglichen Unternehmen wie auch Privatpersonen effiziente und sichere administrative Prozesse. Dank der fortschreitenden Digitalisierung bleibt mehr Raum für persönliche Gespräche und strategische Planung. Und automatisierte Analysen helfen, Trends frühzeitig zu erkennen und vorausschauend zu agieren. Die Digitalisierung ist bereits allgegenwärtig und lässt sich nicht aufhalten.

Die Frage ist: Wie lässt sie sich gewinnbringend, d. h. Zeit und Kosten sparend, nutzen? Und entsprechen die Anwendungen allen rechtlichen Anforderungen? Das Potenzial für die Vereinfachung der administrativen Abläufe ist gross. Eine strukturierte Auseinandersetzung mit der Digitalisierung hilft, den eigenen Bedarf zu erkennen und passende Lösungen gezielt einzusetzen.

Bezugsquellenverzeichnis

Buchen Sie jetzt Ihre Bezugsquelle!

Wallimann Medien und Kommunikation AG
Evelyne Imbach, 041 932 40 50
kmu@wallimann.ch

Abena Schaumstoff AG
Meierhofweg 5, 6032 Emmen
Telefon 041 269 88 99
info@abena.ch
www.abena.ch

BFS Business Fleet Swiss AG
Hasliring 18, 6032 Emmen
Telefon 041 269 41 18
info@bfs-swiss.ch
www.bfs-swiss.ch

Unkompliziert vorsorgen für KMU
Pensionskasse BonAssistus
Industriestrasse 25, 8604 Volketswil
Telefon 044 947 15 15
ruth.dill@bonassistus.ch, www.bonassistus.ch

Graphax AG
Staldenhof 20, 6014 Luzern
Telefon 058 551 11 11
info@graphax.ch
www.graphax.ch

Marti Nutzfahrzeuge AG
Industriestrasse 10, 6260 Reiden
Telefon 062 749 00 49
info@martireiden.ch
www.martireiden.ch

Nutzfahrzeug AG Zentralschweiz
Hasliring 18, 6032 Emmen, 041 269 00 00
Bahnhofstr. 17, 6056 Kägiswil, 041 666 77 00
info@nufag-zentralschweiz.ch
www.nufag-zentralschweiz.ch

Oekoboiler Swiss AG
Mülacher 6, 6024 Hildisrieden
Telefon 041 511 21 77
info@oekoboiler.ch
www.oekoboiler.swiss

Interkantonale Polizeischule Hitzkirch
Seminarzentrum
Seminarstrasse 10, 6285 Hitzkirch
Telefon 041 919 63 00
info@seminarhitzkirch.ch, seminarhitzkirch.ch

WS-Skyworker AG
Hasenmoosstrasse 13, 6023 Rothenburg
Telefon 041 210 80 60
miete@ws-skyworker.ch
www.ws-skyworker.ch

Wallimann Medien und Kommunikation AG
Aargauerstrasse 12, 6215 Beromünster
Telefon 041 932 40 50
admin@wallimann.ch
www.wallimann.ch

Unser KMU-Kopf

Marcel Kaufmann (53)

Geschäftsleiter und Postautofahrer

Firma: carrosserie suisse Zentralschweiz

Gewerbe Rontal und Branchenverband carrosserie suisse Zentralschweiz

Was gefällt dir an der KMU-Welt am besten?
Der Austausch untereinander und das wachsende Netzwerk.

Was liebst du an deinem Beruf am meisten?
Die Konstanz und gleichzeitig die grosse Abwechslung.

Was geht dir in deinem Job so richtig auf die Nerven?
Dass Ferien der Lernenden und Eltern wichtiger sind als die Ausbildung.

Für welche Eigenschaften bekommst du am meisten Komplimente? Strukturiertes und klares Auftreten.

Der Kanton Luzern ist… für mich Heimat.

Schraubenschlüssel oder Tastatur?
Beides, aber zurzeit mehrheitlich die Tastatur.

Was darf in deinem Kühlschrank nie fehlen? Ostereier.

Für diese Speise könnte ich sterben:
Luzerner Chügeli-Pastetli.

Mit dieser berühmten Person würde ich gerne Zmittag essen:
Karin Stadelmann.

Skipiste oder Badestrand? Campingplatz.

Bei welcher Olympiadisziplin hättest du Chancen auf eine Medaille? Bei keiner.

Mein Lebensmotto: Lebe heute, morgen könnte es zu spät sein.

Dein Lieblingsfluchwort? Mulaff

In welchem Geschäft schaust du nicht auf den Preis?
Ich schaue in jedem auf die Preise.

Was war der beste Rat, den dir je jemand gegeben hat?
Was du nicht ändern kannst, akzeptiere es oder verändere dich.

Auf welche Tradition möchtest du in deinem Jahr nicht verzichten? Fasnacht.

Was bringt dich regelmässig zum Schmunzeln?
Den Kindern im Quartier beim Spielen zuzuschauen.

Das wissen die wenigsten von mir: Ich war Dirigent in der Schweizer Armee beim Spiel Ter Reg 4 und bin im Zentralvorstand vom schweizerischen Feuerwehr Verband.

GEWERBE KALENDER

Mai

Mi, 20. Mai
KGL-Politikversammlung
17.00 Uhr, Adligenswil

Mi, 27. Mai
Begrüssung neue Präsidenten
17.30 Uhr, Luzern

Juni

Fr + Sa, 12. + 13. Juni
Gewerbeausstellung Gwärb 2026 der KMU Littau Reussbühl
Luzern

So, 24. Juni
Ehrenmitgliedertreffen
10.00 Uhr

Laufend aktualisierte Termine online auf **www.kgl.ch**

Herausgeber
KMU- und Gewerbeverband
Kanton Luzern
Eichwaldstrasse 15, 6002 Luzern
Tel. 041 318 03 18
info@kgl.ch, www.kgl.ch

Auflage
8000 Exemplare, erscheint 8x jährlich

Texte und Bilder
KMU- und Gewerbeverband
Kanton Luzern

Autoren
Marcel Habegger (mha),
Robert Bossart (rob), Yves Portmann (ypo),
Jérôme Martinu (jem)

Stockbilder: Adobe Stock

Produktion, Druck und Anzeigenverwaltung
Wallimann Medien und
Kommunikation AG, Beromünster
Tel. 041 932 40 50, kmu@wallimann.ch

Inserateschluss:
siehe unter
www.wallimann.ch

Die wichtigsten Änderungen im Werk- und Kaufvertragsrecht ab 01.01.2026 – kompakt für die Praxis

Am 1. Januar 2026 sind in der Schweiz wichtige Anpassungen im Werkvertragsrecht und Kaufvertragsrecht in Kraft getreten.

Was ändert sich im neuen Recht konkret? Und was bedeuten diese Neuerungen für Bauherren, Unternehmer, Planer und Käufer von Grundstücken?

Unsere Fachpersonen unterstützen Sie gerne bei der fundierten Einordnung und zeigen auf, was die Änderungen für Sie bedeuten – präzise, zuverlässig und kompetent.

Mehr zum Thema auf Seite 20/21

Ihre Ansprechpartnerin

Natasa Moravac
Verantwortliche Immobilienmanagement Niederlassung Küssnacht
MAS Real Estate Management

041 854 35 22
natasa.moravac@gewerbe-treuhand.ch

Michèle Egli
Rechtsanwältin
MLaw, Rechtsanwältin

041 319 92 52
michele.egli@gewerbe-treuhand.ch

Gewerbe-Treuhand AG, Eichwaldstrasse 13, 6002 Luzern
gewerbe-treuhand.ch